

Beschlussvorlage 01/2021/0316

Amt / Fachbereich	Datum
Wasserwerk	03.11.2021

Beratungsfolge	voraussichtlicher Sitzungstermin	TOP	Status
Betriebsausschuss	30.11.2021		Ö

Beteiligung folgender Ämter / Fachbereiche

Verbund zum Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd

Beschlussvorschlag:

Der Betriebsleiter wird beauftragt, vertiefte Verhandlungen zum Bau und Betrieb einer Verbundleitung zum Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd aufzunehmen. Der Ausschuss ist regelmäßig zu informieren.

Die abschließende Entscheidung bleibt dem Ausschuss und dem Rat vorbehalten.

Sach- und Rechtslage

Die Fortschreibung des Wasserversorgungskonzepts (s. Vorlage 01/2021/0313) zeigt auf, dass der Betrachtungsraum Melle den prognostizierten künftigen Wasserbedarf nur über einen verstärkten Bezug von außerhalb decken kann. Die Wasserrechte des Wasserwerks werden schon bei minimaler Entwicklung nicht zur Bedarfsdeckung ausreichen.

Basierend auf dem *Letter of Intent* mit dem Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd (WBV) wurde Consulaqua Hildesheim (CAH) gemeinsam mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. In dieser Machbarkeitsstudie sollen technische Eckpunkte einer möglichen Wasserlieferung vom WBV nach Melle betrachtet und bewertet werden. Basierend auf den Empfehlungen des Wasserversorgungskonzepts wurden der Untersuchung zwei Szenarien zu Grunde gelegt (jährliche Lieferung von 400.000 m³ bzw. 1.000.000 m³). Die Studie gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Wasserlieferung aus dem Startnetz des WBV Osnabrück-Süd
- Teil 2: Wasserbezug durch das Zielnetz Melle
- Teil 3: Konzeption einer Verbindungsleitung

Die wesentlichen Inhalte der Machbarkeitsstudie wurden den Kooperationspartnern Anfang November vorgestellt. Die Endfassung mit allen detaillierten Berechnungsgrundlagen wird durch CAH noch nachgereicht.

Ergebnis von **Teil 1** ist, dass bei einem Ausbau von Pumpenanlagen größere Mengen Wasser über die „Ostschiene“ des WBV nach Melle weitergeleitet werden können (sh. Anlage 1 Versorgungsschema WBV). Eine Weiterleitung von mehr als 650.000 m³/a wird jedoch als kritisch betrachtet, da das Transportnetz dann zu über 80 % ausgelastet ist.

Für die Überleitung im Zielnetz des Wasserwerks Melle (**Teil 2**) wurden zwei Grundvarianten mit fünf Ausbaustufen untersucht. Die generelle Herausforderung besteht darin, größere Wassermengen im historisch gewachsenen Meller Leitungsnetz zu verteilen. Es kommt an verschiedenen Stellen zu Druckproblemen, die Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit eines Verbundsystems haben.

CAH empfiehlt die indirekte Einspeisung über den Hochbehälter Wellingholzhausen (Grundvariante A). Über vorhandene Leitungen und das Pumpwerk Sondernmühlen können bis zu 320.000 m³/a übernommen werden (Variante A1). Von Vorteil ist, dass der Verbund im Laufe der Jahre je nach Anstieg des Wasserbedarfs stufenweise ausgebaut werden kann. In Variante A2 muss eine Verstärkungsleitung von Wellingholzhausen bis zum Ringnetz in Melle verlegt werden, über die weitere 330.000 m³/a weitergeleitet werden können. Bei einer Verlängerung dieser Leitung bis zum Hochbehälter Ottoshöhe (Variante A3) steigt die gesamt mögliche Übergabemenge auf 1,18 Mio. m³/a.

Eine direkte Einspeisung vom WBV (unter Umgehung von Wellingholzhausen; Grundvariante B) in das Ringnetz von Melle ermöglicht eine Übernahme von 660.000 m³/a (Variante B1). Eine Weiterführung direkt in den Hochbehälter Ottoshöhe über eine separate Transportleitung (Variante B2) ist mit 1,45 Mio m³/a am leistungsfähigsten. Die einzelnen Varianten werden in der Sitzung näher vorgestellt (sh. Anlage 2 Verbindungsstrassen).

Die Konzeption der Verbindungsleitung (**Teil 3**) basiert auf dem Vorschlag von CAH, den Verbund stufenweise auszubauen (Varianten A1 bis A3). Voraussetzung ist der Bau einer Verbundleitung zwischen dem Netz des WBV (in der Nähe des Hochbehälter Johannislaube) und dem Hochbehälter Wellingholzhausen. Diese sollte so groß gewählt werden, dass perspektivisch größere Wassermengen hierüber bezogen werden können. Parallel dazu ist das Speichervolumen des Hochbehälter Wellingholzhausen, der eh schon zur Sanierung ansteht, deutlich zu vergrößern.

Da die technische Machbarkeit für den Einstieg in einen Verbund mit dem WBV Osnabrück-Süd gegeben ist, sind nunmehr mit dem Verband vertiefte Verhandlungen zu führen. Hierzu bedarf es der gewünschten politischen Unterstützung.

Nach einem entsprechenden Signal an den WBV wird dieser Gespräche mit seinem Vorlieferanten aus Beckum aufnehmen. Der derzeitige Liefervertrag lässt die im ersten Schritt angedachte Lieferung von 320.000 m³/a an Melle bereits zu. Der WBV strebt eine Anpassung der Vertragssituation und der Lieferkonditionen an. Anschließend sind die Verhandlungen zwischen Melle und dem WBV weiter zu führen.

Der Ausschuss wird regelmäßig über den Sachstand unterrichtet. Ziel sollte es sein, im zweiten Halbjahr 2022 eine finale Entscheidung zu treffen.